

Calmer Tagblatt

Nr. 262.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswette: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 9. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher

werden an die sofortige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 3. vor. Mts.

betr. den Zustand der Körperschaftsstraßen und die Tätigkeit der betr. Wärter,

(Calwer Tagblatt Nr. 232) und des oberamtlichen Erlasses vom 4. vor. Mts.,

betr. Einschotterung der Feldwege

(Calwer Tagblatt Nr. 233) erinnert.

Den 7. November 1914.

Regierungsrat Binder.

Zusatz zur Bekanntmachung betreffend Nachmusterung des unausgebildeten Landsturms I. Aufgebots.

Bei der Nachmusterung der ausgeschriebenen unausgebildeten Landsturmmannschaften sind auch alle

Ärzte

des betreffenden Jahrgangs auf ihre Feld- und Garnisondienstfähigkeit nachzumustern. Die Nachmusterung hat sich demnach auch zu erstrecken auf solche Ärzte, die als unabhkömmlich bezeichnet oder die bei Vereinslazaretten angestellt oder endlich schon früher als dauernd unbrauchbar ausgemustert sind.

Calw, den 6. November 1914.

Rgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, Vorstehendes wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Gleichzeitig werden die Herren Ortsvorsteher insolge neuerlicher militärischer Anordnung benachrichtigt, daß ihre Anwesenheit bei der für 23., 24. und 25. d. Mts. vorgesehenen Nachmusterung des unausgebildeten Landsturms nicht erforderlich ist.

Der oberamtliche Erlass vom 3. d. Mts. (Calwer Tagblatt Nr. 261) ist daher als dementsprechend abgeändert anzusehen.

Calw, den 6. November 1914.

R. Oberamt Calw.

Reg.-Rat Binder.

Tsingtau gefallen. — Es geht vorwärts am Kanal. — Amerika und China auf dem Plan.

Der Fall Tsingtaus.

Daß wir unsere Kolonie Kiautschau im fernen Osten auf die Dauer gegen die mehr als zehnjährige Uebermacht der japanischen Räuber nicht würden halten können, diese Tatsache lag ja in Deutschland, so schmerzlich sie auch empfunden wurde, vollständig klar. Tsingtau war keine Befestigung, wie sie etwa Lüttich, Antwerpen und Maubeuge darstellen, es war nicht mit den modernsten Geschützen und neuesten strategischen Forts ausgerüstet, überhaupt nicht als militärischer Stützpunkt anzusehen. Und doch hat sich die heldenmütige Besatzung 2 Monate lang gegen die Uebermacht gehalten, mit einer Tapferkeit und Umsicht die fortwährenden Angriffe zu Lande und zu Wasser abgewehrt, die die Welt mit Bewunderung erfüllt hat. Die japanischen Raubgesellen haben den Ueberfall teuer bezahlen müssen und die Schlachtabrechnung, die wir am Ende des Krieges, wie wir zuversichtlich hoffen, zu stellen haben werden, wird auch für Japan die Antwort auf sein hinterlistiges Werk bringen.

In Kiautschau hatte Deutschland nur den Zweck verfolgt, seiner Kulturarbeit auch im fernen Osten Ansehen zu verschaffen; Tsingtau war das „Schmuckkästchen“ unserer Kolonien, und seine Einrichtungen und die dort geleistete kolonialisatorische Arbeit können als musterhaft bezeichnet werden. Alles dies ist jetzt vernichtet und unsere große Mühe soll umsonst sein. Das Gefühl eines gerechten Jornes muß das deutsche Volk angesichts dieser Räubertat übermannen und die höchste Erbitterung, der es fähig war, richtet sich vor allem gegen den Urheber dieses schändlichen Ueberfalles, gegen England, das unser Todfeind geworden ist. Ihm rufen wir auch mit dem Jorneschrei, der aus tiefstem Herzen kommt, und der die Stimme der Trauer übertönt, zu: Rache für Tsingtau!

(W.T.B.) Tokio, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Neutermeldung. Der japanische Oberbefehlshaber berichtet heute früh: Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Shantanhügel um 5 Uhr 10 Minuten, die Westbatterie auf Tatzungsjing um 5 Uhr 35 Minuten. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Itis und Bismard vor und eroberte zwei Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nacheinander die Forts Moltke, Itis, Bismard. Die Garnison hißte um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten dem Beispiel um 7 Uhr 30. Der Gouverneur von Kiautschau, Kapitän zur See Meyer-Waldeck, ist, wie die Blätter melden, am gestrigen Kampfe verwundet worden.

Das Beileid des Reichstags.

Berlin, 8. Nov. Anlässlich des Falles von Tsingtau hat der Präsident des Reichstags, Dr. Kaempf, folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Das ganze deutsche Volk ist bis ins Innerste erregt und ergriffen angesichts des Falles von Tsingtau, das bis zum letzten Augenblick todesmutig verteidigt, der Uebermacht hat weichen müssen. Ein Wert deutscher Arbeit, von Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät unter freudiger Anteilnahme des Volkes, als Wahrzeichen, „Stützpunkt deutscher Kultur“ errichtet, fällt dem Neid und der Habgucht zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündet haben. Der Tag wird kommen, wo deutsche Kultur im fernen Osten von neuem den Platz einnehmen wird, der ihr gebührt, und die Helden von Tsingtau werden nicht vergeblich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben. Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät bringe ich namens des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblick das ganze deutsche Volk befeelen.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstags.

Dr. Kaempf erschien heute vormittag im Reichsmarineamt, um im Namen des Reichstages die Teilnahme an dem Falle Tsingtaus auszusprechen.

Von den Kriegsschauplätzen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 7. Nov., vormittags. Unter Angriff in der Richtung auf Ypern machte auch gestern besonders südwestlich Ypern Fortschritte. Ueber 1000 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Royon, sowie auf die von uns genommenen Orte Bailluy und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der von uns eroberte und schwach besetzte Ort Soupir und der westliche Teil von Saigneul, der dauernd unter schwerem Artilleriefeuer lag, mußte von uns geräumt werden.

Im Argonnenwald wurde der Feind weiter zurückgedrückt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavalleriedivisionen, die die Warte oberhalb Kolo überschritten hatten, geschlagen und über den Fluß zurückgeworfen. Im übrigen kam es dort zu keinerlei Zusammenstößen.

Oberste Heeresleitung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 8. Nov., vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Unsere Angriffe bei Ypern und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt.

Am Westrand der Argonnen wurde die wichtige Höhe bei Bienne le Chateau, um welche wochenlang gekämpft wurde, genommen. Dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

Die Lage am Kanal.

Berlin, 7. Nov. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ bespricht die kritische Lage der Ver-

bündeten in Belgien und Nordfrankreich und ist in seiner Darlegung wenig zuversichtlich.

Holländischen Blättern zufolge haben die Deutschen in den letzten Tagen eine Reihe von Ortschaften besetzt.

Das Vordringen der Deutschen.

Berlin, 8. Nov. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanz.“: Einem Pariser Telegramm zufolge haben die Deutschen überall in Belgien und Nordfrankreich energisch die Offensive ergriffen. Bei Arras griffen die Deutschen heftig an. Sie versuchten den Kanal durch das Departement Artois zu erreichen. Anscheinend legen sie diesem Vortrücken die allergrößte Bedeutung bei. In Paris sind Nachrichten eingetroffen, daß die Deutschen mit dem Bombardement von Armentières begonnen haben. Das englische Feuer verursachte ihnen schwere Verluste. Die Engländer besetzten die Hauptstraßen Armentières-Lille, aber die Deutschen seien dauernd im Besitze einiger Festungswerke nahe Lille.

Die Kämpfe bei Arras.

Berlin, 7. Nov. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Kopenhagen berichtet: Nach Pariser Meldungen haben die Deutschen das Bombardement von Arras am Freitag mit der größten Heftigkeit wieder aufgenommen. Die Stadt gleicht einem Trümmerhaufen. Keines der Heere hat die Stadt bisher genommen. Deutsche Flieger kreisten über der Stadt und verjagten französische Flieger.

Weitere Indier für Europa.

(W.T.B.) Berlin, 8. Nov. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Turin: Der Kapitän eines über Port Said aus Bombay eingetroffenen Dampfers berichtet, daß zur Zeit der Anwesenheit seines Dampfers im Hafen von Bombay 24 große Dampfer in dem dortigen Hafen lagen, um das dritte Expeditionskorps der für den europäischen Kriegsschauplatz bestimmten indischen Truppen aufzunehmen. Den Truppen wurde gesagt, die Fahrt gehe nach Kalkutta. Eines der Regimenter weigerte sich, als es den eigentlichen Bestimmungsort erfuhr, Indien zu verlassen. Es wurde in Grenzorte im Himalayagebirge verlegt. Die Transportschiffe müßten jetzt Aden passieren haben.

Englische Dum-Dum-Geschosse.

(W.T.B.) Berlin. Der zweite Bürgermeister von München, Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer, dem bei Ypern die linke Hand von einem Dum-Dum-Geschoss zerrissen wurde, hat englische Infanteriegeschosse mit abgesägtem Bleikern mitgebracht und berichtet laut „Berl. Lokalanz.“, daß die Engländer sogar an ihren Gewehren Vorrichtungen zum Abknippen dieser Bleikerne haben. Er hat

Armeeführer Kronprinz Rupprecht seine Geschosse gezeigt, deren scharf abgeschrittene Blechmantelränder die Verwundungen noch gräßlicher machen.

Die Kämpfe gegen Serbien.

Wien, 7. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Die Serben haben in den Kämpfen, die sich in den letzten vierzehn Tagen auf serbischem Gebiet abspielten, große Verluste erlitten und etwa 3000 Mann an Toten und mindestens die gleiche Anzahl an Verwundeten verloren.

Nach Blättermeldungen aus Sofia ist in Belgrad die in ein Munitionsmagazin umgewandelte Kaserne am Eingange des Topshidparkes in die Luft geflogen. Zahlreiche Soldaten wurden getötet und verwundet; die Gründe der Explosion sind unbekannt.

Die Türkei im Kriege.

(W.T.B.) Konstantinopel, 8. Nov. Mitteilung des Großen Hauptquartiers: Mit Hilfe Gottes ist die ägyptische Grenze gestern von den Unruhen überschritten worden. Da die russische Flotte in ihre Kriegshäfen sich zurückgezogen hat, hat unsere Flotte Boti, einen der bedeutendsten Häfen des Kautajus, bombardiert und Schaden angerichtet. Unsere Gendarmen und die auf unserer Seite stehenden Stämme haben die englischen Truppen, welche in Akaba gelandet waren, vernichtet. Vier englische Panzerkreuzer, die sich dort befanden, haben sich zurückgezogen. Nur ein Kreuzer ist zurückgeblieben.

(W.T.B.) Konstantinopel, 7. Nov. In unserer östlichen Grenze sind unsere Truppen auf der ganzen Front in Fühlung mit dem Feind. In der Rheede von Smyrna wurden drei große englische Schiffe, sowie mehrere kleinere englische und französische Dampfer beschlagnahmt und deren Besatzung gefangen genommen. In dem englischen und dem russischen Konsulat zu Bagdad wurden die Hausuchungen fortgesetzt. Auf der englischen Botschaft, sowie auf der hiesigen französischen Schule Saint Benoit wurden Apparate für drahtlose Telegraphie gefunden.

Die türkische Haltung vor dem Konflikt.

Berlin, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Entgegen allerlei Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachgiebigen Haltung der türkischen Diplomatie in ihren letzten Verhandlungen mit Rußland nicht die Rede sein kann. Die Pforte hat Rußland erklärt, es sei selbst Schuld daran, daß seine Schiffe in den Grund gebohrt und Festungen im Schwarzen Meere beschossen wurden, und hat die Bestrafung des Kommandanten der russischen Flotte als Genugung verlangt. Daraufhin wurden die Beziehungen abgebrochen.

Die Türkei und Italien.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Mailand: nach einer Meldung der Stampa hat der Scheik der Sennussi seine Streitmacht aus der Cyrenaika zurückgezogen und nach Ägypten gegen die Engländer geschickt. Eine italienische Abteilung, die am 29. Oktober von Zaut Beda abging, gelangte bis zum Meere, ohne Feinde zu treffen.

(Die Türkei hat es also vermocht, ihren Einfluß in der Cyrenaika geltend zu machen, und damit die Bedenken Italiens bezüglich seiner nordafrikanischen Kolonie zu zerstreuen. Die Schriftl.)

Der englische Räuber.

(W.T.B.) London, 6. Nov. Die Proklamation, die den Kriegszustand mit der Türkei mitteilt, ist zur selben Zeit, wie die Annexion von Cypern veröffentlicht worden. Sie erklärt, daß der Ausdruck „Feind“, der in der Proklamation bezüglich der Türkei gebraucht werde, sich in gleicher Weise auf die anderen türkischen Besitzungen außer Ägypten, Cypern und alle Territorien, die England und seine Verbündeten schon besetzt haben, bezieht.

Ein englischer Schachzug in Ägypten.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 5. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Verbindungen mit Ägypten sind vollständig unterbrochen. Man weiß daher nicht, welchen Eindruck das neueste englische Vorgehen hervorruft, nämlich die Ernennung des Prinzen Hussein zum Vizekönig. Hussein ist als sehr englandfreundlich bekannt und war seit jeher zu politischen Umtrieben geneigt. Der Khedive Abba Pascha erklärte: Das ist nicht die letzte Torheit, die England begehen wird. Ich bleibe darob vollkommen ruhig und kaltblütig. Das ägyptische Volk wird sehr bald erkennen, daß die von den Engländern geschaffene Lage unhaltbar ist. Die starke Faust des wirklichen Souverains von Ägypten, des Kalifen und Sultans, wird den Engländern beweisen, daß ihre Annexion des historischen

und heiligen Gebietes von Ägypten nur einen ganz ephemeren Charakter haben kann.

Japan, Amerika und China.

Aus der Schweiz, 7. Nov. Aus Tokio wird berichtet: Die gesamte Presse aller Lager einschließlich der offiziellen „Hodsch“ beginnt die Erörterung der Möglichkeit eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten wegen der Besetzung der deutschen Inselgruppen Bismarckarchipel und Marianen, die der offiziöse Verfasser wegen der Japan durch den Panamakanal drohenden Gefahren für notwendig erklärt. Er fordert auch die englische Unterstützung für diesen Standpunkt.

Wien, 7. Nov. Das Verhältnis zwischen China und Rußland gestaltet sich immer ungünstiger. Die „Korrespondenz Rundschau“ erfährt, daß die militärischen Vorbereitungen Chinas als vollendet gelten. Es heißt, daß die chinesische Regierung nunmehr in Petersburg und in Tokio entscheidende Schritte zu unternehmen gedenke. Zwischen der Mongolei und China sei ein Ausgleich zustande gekommen, wonach der Hutuchtu in Uebereinstimmung mit dem mongolischen Fürstentum Waffenhilfe für den Fall eines Konflikts mit Rußland und Japan zusicherte.

Unsere verschiedentlich ausgesprochenen Vermutungen, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie sich nicht völlig jeglichen Interesses im stillen Ozean geben wollen, früher oder später zum Eingreifen gezwungen sein werden, scheinen greifbare Gestalt zu erhalten. Auch China, das seiner Reorganisation entgegengeht, wird wohl, gestützt durch Amerika, seine Rechnung mit Japan und Rußland ins Reine zu bringen, nicht vorübergehen lassen.

Japans Pläne!

(W.T.B.) Tokio, 8. Nov. Japan wird nach amtlicher Erklärung Tjingtau während des Krieges verwalten und nach dem Kriege Verhandlungen hierüber mit China einleiten.

Der Ernst des Burenaufstandes.

(W.T.B.) Rotterdam, 7. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten in Johannesburg vom 8. Oktober, in dem es unter anderem heißt: Daß die Deutschen bei dem ersten Treffen 200 Mann gefangen nahmen, diene nicht dazu, die Begeisterung für den Krieg zu mehren. Nur langsam kommen Einzelheiten von den Treffen bei Zantfontain, wo fast volle zwei Schwadronen des ersten Regiments berittener Kapschützen und eine Abteilung der Transvaalischen reitenden Artillerie in die Hände der Deutschen fielen. Mittags war die Munition erschossen, die Stellung unhaltbar, die beiden Kanonen unbrauchbar gemacht. Die Engländer und Afrikaner hielten die weiße Flagge. Oberst Grant fiel verwundet in die Hände der Deutschen, die erst unsere Toten begruben, dann die übrigen und alle Verwundeten gut behandelten. Zwei Schwadronen, die vom Hauptquartier zu Hilfe geschickt wurden, wurden von den Deutschen unter heftiges Maschinengewehrfeuer genommen und gaben den Versuch auf, nachdem sie einige Verluste erlitten hatten. Dies ist alles, was die Jenzur durchließ. Zum Schluß heißt es in dem Brief: Wenn Botha das Oberkommando übernimmt und nach Windhuk vorrückt, wird die Zufuhr frischer Mannschaften für seine Armee ein schwieriges Problem. Die letzte Reserve besteht aus Wehrfähigen von 45 bis 60 Jahren. Vorläufig will man es mit Freiwilligen versuchen. Wirtschaftliche Gründe erschweren die Lage. Botha hat bisher 2000 Freiwillige, 213 berittene Schützen und 1855 Infanteristen aufgerufen. Jetzt fängt man mit dem Aufruf berittener Kommandos an, und hofft, 1000 berittene Schützen zu erhalten, die Transvaal und der Oranjestaat aufbringen soll.

Dewet über die Lage.

(W.T.B.) Pretoria, 5. Nov. (Reuter.) Dewet rückte am 29. Okt. in Brede im Oranje-Freistaat ein. In einer Rede bezeichnete er den Einfall in Deutsch-Südwest als einen feigen Akt und Räuberei. Dewet sagte: Einige Freunde rieten mir, etwas länger zu warten, bis England stärkere Schläge erhalten habe, aber es ist meiner und meines Volkes unwürdig, einem toten Hunde einen Fußtritt zu geben. England hat alle Hände voll zu tun. Ich hasse die Lügen, die beständig verbreitet werden, daß Tausende von Australiern, Kanadiern und Indiern gelandet werden könnten, um gegen uns zu kämpfen. Woher will England sie nehmen? England hat genug zu tun, um seine eigenen Schlachten zu schlagen.

(W.T.B.) Kapstadt, 7. Nov. (Reuter.) Dewet sagte in einer Rede, die er am 28. Okt. hielt, Ich gehe zu Maritz, wo wir Waffen und Munition erhalten werden. Wir gehen von dort nach Pretoria, um die britische Flagge herunterzuholen und eine freie südafrikanische Republik zu proklamieren.

Die Buren an der Arbeit.

(W.T.B.) Amsterdam, 7. Nov. „Nieuwe van den Dag“ meldet aus Johannesburg vom 7. d. M.: Rebellen, die durch Regierungstruppen verfolgt wurden, sind in den Oranje-Freistaat eingefallen. General Beyers scheint sich bei ihnen zu befinden. Sie haben die Brücke über den Sandfluß bei Virginia zerstört. Die Truppen Dewets haben an verschiedenen Stellen die Eisenbahnbrücken zerstört.

Skandinavien und die Nordseesperre.

(W.T.B.) Christiania, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Die Sperre der Nordsee durch Minen beschäftigt in steigendem Grade die öffentliche Meinung in Norwegen. Morgenbladet teilt mit, daß Norwegen, Dänemark und Schweden in London gemeinsame Schritte zum Protest gegen diese Maßnahmen unternehmen haben und fährt fort, gegen Englands Völkerrechtsbruch aufs energischste Stellung zu nehmen. In seiner Morgennummer sagt das Blatt: Das Seegefecht bei Yarmouth, wo deutsche Kreuzer quer durch das englische Minenfeld an Englands Küste gelangten und Granaten in den englischen Häfen hineingeworfen hätten, beweise, daß der Schutz durch die englischen Minenfelder etwas Illusorisches geworden sei. Da England nunmehr auch den Pentland Firth und den Manx-Kanal als geschlossen erklärt habe, sei faktisch das neutrale Skandinavien von England vollständig blockiert. Hätte Skandinavien 50 Unterseeboote, so wäre dieser Völkerrechtsbruch vielleicht nicht passiert. — In seiner Abendnummer fährt Morgenbladet fort, es sei erfreulich, daß die Gesandten der drei skandinavischen Königreiche gemeinsam in London Protest eingelegt hätten. Am 5. November hätte die Sperre in Kraft treten sollen, aber die neutralen Länder hätten noch keinerlei Instruktionen erhalten. Vieles deute darauf hin, daß die englische Befanntmachung übereilt sei. Die öffentliche Meinung in Norwegen, Schweden und Dänemark werde sich durch das gestrige Telegramm des Daily Telegraph-Korrespondenten in New-York nicht irre führen lassen, der behauptete, daß England von Nordamerika keine Proteste zu erwarten habe, ausgenommen von denjenigen Exporteuren, die erjümt seien, weil ihr ungesetzlicher Handel mit Deutschland fortan unterbunden werde. Dieses Telegramm beweise, daß die Presse dieses kriegführenden Landes sich nicht immer an die objektive Wahrheit halte.

Die Aufnahme des Kabinetts Salandra.

Rom, 5. Nov. Das neue Kabinett wird von den Abendblättern gut aufgenommen. Ein politisch sicheres Kennzeichen von der Bedeutung der Berufung Sonnino in die Consulta ist der heftige Angriff der „Idea Nazionale“, die ihn als nüchternen, poesiedollen Pedanten verunglimpft und damit beweist, wie sehr dieser nationalitistischen Clique der politische Ernst abhanden gekommen ist. Sonnino gehört, wie man weiß, zu den Begründern des Dreibunds, den er in Wort und Schrift als einziges Mittel gegen eine Erniedrigung Italiens durch Frankreich forderte. Zur Charakterisierung des neuen Unterrichtsministers Grippo sei daran erinnert, daß er kürzlich eine Befammlang konservativer Parlamentarier präsidierte, die eine Tagesordnung für die Neutralität im Sinne Salandras annahm.

Deutschland und der italienische Kabinettswechsel.

(W.T.B.) Berlin, 7. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Eintritt des bedeutenden italienischen Staatsmannes Baron Sonnino als Nachfolger des verstorbenen Marchese di San Giuliano in die Leitung der auswärtigen Politik Italiens ist von unserer Presse mit dem Ausdruck der Wertschätzung besprochen worden, die dem Minister Sonnino nach seiner politischen Bergangheit und nach dem hohen Ansehen, das er genießt, überall entgegengebracht wird. Was über seine persönlichen Anschauungen und über seine politische Richtung bisher bekannt geworden ist, berechtigt zu dem Vertrauen, daß er als hervorragender Mitarbeiter des verdienten Ministerpräsidenten Salandra die von di San Giuliano eingeleitete Politik einer wachsam und besonnenen Neutralität fortsetzen wird.

Der Eindruck der deutschen Seesiege.

(W.T.B.) Budapest, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Die gesamte Presse bejubelt den glänzenden Sieg der deutschen Flotte an der chilenischen Küste und hebt die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Sieges über die englische Flotte in offener Seeschlacht hervor. Der „Fester Lloyd“ schreibt: Heute darf man sagen: es war einmal eine Zeit, da in der Welt der Irrglaube lebte, die englische Flotte sei die mächtigste der Welt und niemand könne ihr ihre unumschränkte

Herrschaft zur See streitig machen. Dieser Glaube gehört seit der Schlacht bei Chile der Vergangenheit an und an dem Zwirnfaden dieses Glaubens hat ja die Weltmachtstellung Englands in fünf Weltteilen gehangen. Der Faden ist zerrissen, die Weltmachtstellung, die an ihm hing, unrettbar dem Verderben preisgegeben.

(W.T.B.) New-York, 7. Nov. Sun, Tribune und Evening erklären, daß das deutsche Geschwader an Schiffsgeschützen den Engländern überlegen war, äußern aber ihr Erstaunen über den geringen Schaden, den das Geschwader anrichtete. Sun sagt: Das Schießen der deutschen Kanoniere war hervorragend, das Schießen der Engländer mäßig und nichts wert. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die Deutschen viel Geschick und Mut bewiesen und eine große Umsicht bei der Vereinigung der Schiffe an den Tag legten.

„Glasgow“ interniert.

London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach einem amtlichen Bericht des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

Die japanische Flotte auf der Verfolgung.

(W.T.B.) Bordeaux 6. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus London: Nach einem Telegramm aus Valparaiso verfolgt die japanische Flotte die deutschen Kreuzer, welche der britischen Division die Schlacht lieferten.

Für die allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Die Daily Mail schreibt: Die bittere Tatsache besteht, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weitaus unzulänglich waren, um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben, Ostende ihnen wieder zu nehmen und sie aus der Linie an der Aisne herauszuwerfen, wo sie immer noch in einer Entfernung von 60 Meilen vor Paris stehen, sowie den Rückzug von polnischem Boden zu erzwingen. Der Geschützdonner eines deutschen Geschwaders wurde an der englischen Küste gehört. Das Erscheinen der Türkei als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das Britenreich und größere Anstrengungen sind vonnöten. Selbst Ritzeners Mission könnte sich als unzureichend erweisen. Das Blatt klagt sodann über die Zensur, die verhindere, daß das britische Volk die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkennt. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg wissen lassen, oder die allgemeine Wehrpflicht werde unvermeidlich sein.

Auch andere führende englische Zeitungen propagieren die allgemeine Wehrpflicht.

Maßnahmen der Neutralen.

(W.T.B.) Sofia, 11. Nov. Der Kriegsminister hat der Sobranje eine Vorlage über einen außerordentlichen Kredit von 33 Millionen zur Deckung der Ausgaben für die Armee eingebracht.

(W.T.B.) Sofia, 7. Nov. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die die Ausfuhr von Getreide, Mehl, Kartoffeln, Vieh, Futtermittel, Textil-erzeugnissen, Beleuchtungsstoffen, Heizmaterial, rohen und verarbeiteten Häuten, Lebensmitteln, Arzneimitteln, Sanitätsmaterial und Beförderungsmitteln verboten wird.

(W.T.B.) Madrid, 7. Nov. In einer Vereinigung der Kammerminderheit wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, das Kriegsbudget im Interesse der militärischen Schlagfertigkeit zu erhöhen.

Der englische Seeräuber.

(W.T.B.) Berlin. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Kopenhagen berichtet: Aus Stockholm wird gemeldet, daß der große schwedische Dampfer „Kronprinzessin Viktoria“, von Buenos Aires nach verschiedenen schwedischen und norwegischen Häfen bestimmt, von den Engländern beschlagnahmt worden ist. Ebenso beschlagnahmten die Engländer den Dampfer „Stornowan“ mit 4500 Büffelhäuten.

Die Taten der „Karlsruhe“.

Berlin, 6. Nov. In Liverpool trafen, wie der „Lokalanzeiger“ aus Rotterdam erzählt, die Besatzungen von zwölf durch die „Karlsruhe“ in den Grund gebohrten englischen Dampfern ein. Sie erzählten, daß die „Karlsruhe“ über die Bewegungen der englischen Handelsdampfer vorzüglich unterrichtet gewesen sei. Der Kapitän des Dampfers „Pruth“ sei

zu seinem Erstaunen mit der Bemerkung begrüßt worden: „Sie kommen einen Tag zu spät, wir haben Sie gestern erwartet.“ Die Engländer sagten, daß Aufklärungs-dampfer in allen Richtungen ausgesandt werden, um der „Karlsruhe“ das Herannahen englischer Dampfer zu melden. Ein Handelsdampfer ist nicht versenkt worden, weil der deutsche Kommandant ihn wegen seiner Schnelligkeit und wegen seines drahtlosen Apparates als Aufklärungs-dampfer habe verwenden wollen. Die Deutschen behandelten ihre Gefangenen mit der größten Höflichkeit. Sämtliche Seeleute mußten eine Erklärung unterzeichnen, derzufolge sie in diesem Krieg nicht gegen Deutschland kämpfen würden. Zwei Marinereferanten, die sich weigerten, blieben in Haft.

Bermischtes.

Der belgisch-englische Neutralitätsbruch.

(W.T.B.) Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt das Faksimile eines mit dem Stempel der englischen Gesandtschaft in Brüssel versehenen Formulars, von dem ein ganzes Paket in der Schreibstube der englischen Spionagezentrale in Brüssel aufgefunden wurde und aus dem hervorgeht, daß Dale Long, von dem schon lange bekannt war, daß er Spionage für England in Deutschland trieb, im Kriegsfall zum englischen Generalstab treten sollte, daß er als Mitglied des englischen Heeres in Belgien als solches berechtigt war, Requisitionen zu stellen und daß diese Berechtigung durch die englische Gesandtschaft in Brüssel, wie der Stempel beweist, bescheinigt worden ist, eine Mobilisierungsregel, die ohne Zustimmung der belgischen Regierung gar nicht denkbar ist.

Das „dunkle“ London.

(W.T.B.) London, 6. Nov. Der Staatssekretär des Innern hat angeordnet, daß die Einschränkung der Beleuchtung Londons weitere 2 Monate dauern soll und neu verfügt, daß die intensive Beleuchtung der Schaufenster von 6 Uhr abends oder früher, wenn die Polizei es anordnet, verringert werden muß. Starke Lampen werden für Automobile und andere Gefährte verboten.

Der englische Profit.

London, 7. Nov. Nach dem Ausweis des Handelsamts weist der Wert der Einfuhr im Oktober 51 Millionen Pfund Sterling weniger auf, als im Vorjahre, der Wert der Ausfuhr 18 Millionen Pfund. (Nach deutschem Geld würde es sich also um einen Einfuhrnachschuß im Werte von einer Milliarde handeln, und um einen Ausfuhrabmangel von 360 Millionen Mark.)

Munitionsmangel in Rußland.

Berlin, 7. Nov. Aus Tokio meldet die „Voss. Zeitung“: Am 10. Sept. kam hier eine russische Militärmission unter General Germonius an, angeblich um Munition von Japan zu kaufen. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Japan Mail“ sagt: Wenn der Ankauf von Kriegsmaterial der einzige Zweck des russischen Besuchs sei, so werde er eine Enttäuschung erleben, denn Japan könne nur in beschränktem Umfange Kriegsmaterial herstellen und könne ausländischen Forderungen schwerlich genügen.

Schnee in den Vogesen.

Berlin, 7. Nov. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Karlsruhe: Auf den Rämmen der Vogesen in der Gegend des Belchen fällt seit einigen Tagen Schnee. Die Temperatur ist wenig vom Gefrierpunkt entfernt.

Stiefelnot der französischen Marine.

Paris, 7. Nov. (Nicht amtlich.) Ein Rundschreiben des Marineministers verlangt von den neu Eintretenden Matrosen die Beschaffung eines Paars neuer oder guterhaltener Stiefel gegen Rückerstattung des Preises.

Die Rheinschiffahrt mit Antwerpen.

Berlin, 7. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Duisburg: Gestern ist der erste Rheindampfer im Ruhrhafen eingetroffen. Die Rheinschiffahrt mit Antwerpen ist damit wieder eröffnet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. November 1914.

Die silberne Militärverdienst-Medaille, für Tapferkeit im Kriege wurde dem Landwehrmann Robert Dinkelader von Calw, verliehen.

Verluste des Oberamtsbezirks Calw.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 70.)
Ref.-Inf.-Reg. 109 Karlsruhe und Bruchsal.
Wehrmann Gottfried Roth, Simmshausen, schwerm.

Viehählung.

Wegen der Eber- und Ziegenbockhaltung findet in Württemberg auf den 1. Dezember ds. Jahres wieder eine Viehzählung der sprungfähigen und zur Zucht verwendeten weiblichen Tiere und Ziegen statt.

Der Petroleumpreis.

Calw, 9. Nov. In unserem Blatte vom Samstag spricht ein Einsender J. B. von Preistreibern seitens der Kaufleute, indem er mitteilt, daß für das Liter Petroleum nun 60 Pfg. verlangt werden, das seither 25 Pfg. kostete. Wie wir nun heute mit Bezug auf diese Behauptung erfahren, hat sich nur am Orte des Einsenders ein Kaufmann erlaubt, diesen Preis zu fordern und zwar auf Grund einer irrtümlichen Berechnung seines Lieferanten. Das Petroleum kostet gegenwärtig am hiesigen Platze je nach Qualität 23—27 Pfg. das Liter. Es liegt keinerlei Anlaß vor, anzunehmen, daß die Preise erheblich steigen werden, da nach amtlichen Nachrichten genügend Petroleum in Deutschland vorhanden ist. Wir möchten also vor Einkauf größerer Quantitäten Erdöls warnen.

Zur Nachmusterung des unausgebildeten Landsturms.

Trotz der nunmehr stattfindenden Nachprüfung der Musterung des unausgebildeten Landsturms wird vorläufig nicht an seine Einberufung gedacht werden; es kann nur dringend empfohlen werden, die Stellungen wegen Militärpflicht nicht zu kündigen oder zu verlassen; auch jeder Arbeitgeber mag ruhig derartige Landsturmlaute beschäftigen und in Dienst und Stellung nehmen. Wenn es sich um einzelne Einberufungen handeln könnte, so wären dies solche Leute, die entsprechend ihren Kenntnissen und ihrem Beruf für gewisse Dienstleistungen — z. B. im Intendanturwesen — als geeignet erscheinen. Die zur Verfügung stehenden Ausbildungskräfte sind so sehr mit der Ausbildung der Rekruten beschäftigt, daß die Ausbildung des Landsturms zunächst nicht in Frage kommen kann.

500 Gramm Feldpostbriefe.

Vom 15. bis einschließlich 21. November werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden. (Amtl.)

Kaninchenfelle für Ausmarschierete.

Die Kaiserin hat beim Empfang des Vorstandes des Kriegsaussschusses für warme Unterkleidung angeregt, möglichst viel Erjastoffe für Wolle zu benutzen. Der Kriegsaussschuß hat daher beschlossen, für die Herstellung von Leibbinden, Brust-, Knie- und Pulswärmern, Einlagsohlen, Kaninchenfelle zu benutzen, die sich nach dem Urteil Sachverständiger als zweckmäßig bewiesen haben. Der Calwer Kaninchenzüchterverein fordert nun alle Züchter in Stadt und Land auf, alle verfügbaren gegerbten oder rohen, getrockneten Felle an die Sammelstelle: Wilhelm Neuffer, untere Brücke, Calw, abzugeben. Entschädigung wird später vom Kriegsaussschuß gewährt.

Der Nachlaß im Felde Gefallener.

Die stellvertretende Intendantur teilt uns mit, daß der Nachlaß der Gefallenen bis jetzt nur vereinzelt bei ihr eingegangen und sofort den Angehörigen übersandt worden sei. Das werde auch künftig geschehen. Häufig seien die Hinterbliebenen, obwohl seit dem Tode schon geraume Zeit verfloßen sei, noch nicht im Besitze der Sachen ihrer Angehörigen. Das finde durch die kriegerischen Ereignisse seine Erklärung. Im übrigen seien die in Betracht kommenden Stellen des Feldheeres erjucht worden, den Nachlaß, sobald es die Umstände zulassen, zu übersenden.

Für den deutschen Schulverein.

Auch im Jahre des Weltkriegs, der nicht nur an die militärischen, sondern auch an die finanziellen Kräfte des deutschen Volkes so große Anforderungen stellt, wendet sich der deutsche Schulverein an seine Mitglieder und Freunde mit der Bitte um Unterstützung, die in jetziger Zeit besonders dringend nötig ist. Auslands-Deutsche in großer Zahl haben sich zu den deutschen Fahnen und Regimentern durchgeschlagen und können nichts mehr beitragen zur Erhaltung der deutschen Schule in ihrer ferneren neuen Heimat. Und doch ist dringend nötig, daß den Kindern der ferneren vom Vaterland lebenden Deutschen die Ausbildung in der heimatlichen Sprache nicht verjagt wird. Es würde dem großen gewaltigen Ringen, von dem jetzt das gesamte deutsche Volk durchdrungen ist, nicht entsprechen, wenn jetzt die deutschen Schulen im Ausland ihre Pforten schließen müßten. Darum bitten wir auch heuer, dieses deutsche Werk nach Kräften zu fördern und eine Gabe für den deutschen Schulverein an uns gelangen zu lassen an

Dr. Eberhard Müller. C. Seeger.

Die Verwendung der Kriegsbeute.

(W.T.B.) Stuttgart, 6. Nov. Vom Kriegsministerium wird uns mitgeteilt: Von Städten, Vereinen und Einzelpersonen gehen beim Kriegsministerium zahlreiche Gesuche zur Ueberlassung von Geschützen und sonstigen Kriegsbeutestücken zur Aufstellung an geeigneten Plätzen oder in Sammlungen ein. Das Kriegsministerium ist jedoch nicht in der Lage, diesen Gesuchen entsprechen zu können, da über die Kriegsbeute im allgemeinen erst nach Beendigung des Krieges verfügt werden kann. Die bis jetzt eingegangenen Kriegsbeutestücke sind mit stürmender Hand von württembergischen Truppen erbeutete Trophäen, die zur Abgabe an Städte oder Sammlungen überhaupt nicht in Betracht kommen. Die Einreichung von Gesuchen vor erfolgtem Friedensschluß ist daher nutzlos. Die bisher auf dem Schloßhof aufgestellten französischen Geschütze werden demnächst zur Instandsetzung von dort zurückgezogen werden. Wo ihre Wiederaufstellung erfolgen wird, ist noch nicht entschieden.

Großfeuer.

(S.T.B.) Dehringen, 8. Nov. Vermutlich in der Scheiter zur Sonne in Forchtenberg ist gestern abend ein Brand ausgebrochen, der sich so schnell ausbreitete, daß drei Scheuern und vier Wohnhäuser abbrannten, darunter das Gasthaus zur Sonne und das Gebäude, in dem die Post untergebracht ist. Außer der Forchtenberger Feuerwehr beteiligten sich auch die benachbarten Wehren an den Löscharbeiten. Durch das Feuer war der Fernsprechverkehr längere Zeit unterbrochen.

Volkswirtschaftliches.

Höchstpreise für Kartoffeln.

Eine offiziöse Korrespondenz schrieb: In diesen Tagen haben im Reichsamt des Innern zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Bundesregierungen eingehende Beratungen mit Sachverständigen aus den Kreisen der Landwirtschaft und des Kartoffelhandels über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln stattgefunden. Von den beteiligten Kreisen wurden Bedenken verschiedenster Art gegen eine solche Maßnahme geltend gemacht. Als Grund der gegenwärtigen Kartoffelsteuerung werden vor allem drei Ursachen angeführt, die jedoch vorübergehender Art sind: Einmal hat in diesem Jahre infolge der Ungunst der Witterung in Deutschland die Kartoffelernte im allgemeinen spät begonnen, sie ist daher gegenwärtig noch nicht überall beendet. Infolgedessen steht auch der volle Ernteertrag noch nicht zur Verfügung. Ferner war die Eisenbahnverwaltung noch nicht in der Lage, bedeckte Güterwagen in ausreichender Zahl zur Verfügung zu stellen, so daß ein Ausgleich zwischen Erzeugung und Bedarf nicht überall stattfinden konnte. Von jetzt ab werden aber Wagen in genügender Zahl von der Eisenbahnverwaltung bereitgestellt. Schließlich haben große Verbände zum Teil sehr erhebliche Kosten von Kartoffeln zur Versorgung der minder bemittelten Bevölkerung aufgebracht, und auch von privater Seite sind vielfach Vorräte für längere Zeit angeschafft worden. Hierdurch ist in verschiedenen Gegenden eine ausgesprochene Knappheit an Kartoffeln eingetreten. Allgemein gingen die Ansichten der Sachverständigen

dahin, daß für den diesjährigen Ernteertrag mit niedrigeren Kartoffelpreisen nicht zu rechnen sein werde, denn einmal ist die Ernte in manchen Gegenden durch die Witterung beeinträchtigt worden, außerdem wird die Landwirtschaft, der die Verfertigung von Brotgetreide unterlag ist, zur Unterhaltung ihres Viehbestandes vielfach Kartoffeln verfüttern müssen. Ein nicht unerheblicher Teil der Kartoffelernte soll außerdem bekanntlich als Trockensubstrat schließlich wird der Verbrauch von Kartoffeln in nächster Zeit zweifellos ein stärkerer werden, als in normalen Zeiten, weil sie für die mangelnden Hülsenfrüchte Ersatz bieten müssen. Entschliessungen auf Grund der Beratungen sind zur Zeit noch nicht gefaßt. Es gilt jedoch in den beteiligten Kreisen als wahrscheinlich, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kartoffelhandel bevorsteht.

Höchstpreise für Haber.

Berlin, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Die vom Bundesrat für 32 Hauptorte festgesetzten Höchstpreise für Haber sind: Aachen 221, Berlin 212, Braunschweig 217, Bremen 219, Breslau 204, Bromberg 206, Cassel 218, Cöln 221, Danzig 207, Dortmund 223, Dresden 212, Duisburg 222, Emden 218, Erfurt 217, Frankfurt a. M. 221, Gleiwitz 202, Hamburg 217, Hannover 218, Kiel 216, Königsberg 204, Leipzig 214, Hamburg 216, Mannheim 222, München 220, Posen 205, Rostock 210, Stettin 209, Straßburg 223, Stuttgart 220, Zwickau 215.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privatnachrichten.

Aufforderung zur Bezahlung der Einkommen- u. Kapitalsteuer für 1914.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit 1. d. Mts. mit $\frac{2}{3}$ verfallenen Steuerschuldigkeit noch im Rückstande sind, werden zur ungekündeten Zahlung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß gegen Säumige vom 15. d. Mts. ab das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird und daß für die Erlassung von Zahlungsbefehlen und Vollstreckungsverfügungen gemäß Tarif Nr. 95 des allg. Sordelgesetzes eine Sporel zu entrichten ist.

Der Kriegszustand im allgemeinen ist auf die Entrichtung der Steuern ohne Einfluß.

Calw, 9. November 1914.

R. Ortssteueramt.

Calw.

3. Gabenverzeichnis.

Bis 1. November 1914 sind für das Rote Kreuz und zur Unterstützung der Familien hiesiger Ausmarschierter bei den hiesigen Sammelstellen folgende weitere Gaben eingegangen:

- Sammelstelle: Regierungsrat Binder: Frau Auguste Haug, Calw-Ulm 5.—
Sammelstelle: Rektor Beutel: R. R. 2.—, Fr. Perrot 3.—.
Sammelstelle: C. Costenbader: Wentsch, Reithelm 3.—, Sachs 20.—, G. Kleinbusch 20.—, Fr. L. 2.—.
Sammelstelle: Stadtpflege Calw: Schlosser Ehrenmann 3.—, Buchdruckereibesitzer Effig, Ueberweisung eines Rechnungsbetrags 4.80, Schreiner Sattler 1.50, C. Fuchs 20.—, Johs. Hummel 1.—, Gg. Beck 5.—, Frau Sofie Merian geb. Herzog aus Calw in Silver-City, Neu-Mexico 80.—, Briefträger Theurer 4.—, Fr. Morof jung 3.—, A. Klemm 2. Beitr. 80.—, A. König 3. Beitr. 40.—, Verwalt.-Prakt. Schlaich 3. Beitr. 5.—, Verm.-Gand. Morof 4.50, Marchtaler 3. Beitr. 10.—, G. D. 2. Beitr. 10.—, Gohl 10.—, Reinertrag des musikalischen Abendgottesdienstes am 11. Oktober 1914 120.—.
Sammelstelle: H. Effig, Flaschnermeister: Durch Frau Hauptlehrer Gehler von der Gemeinde Oberollbach, Pfarrhaus Dachtel und Schultheiß Lehrer Dachtel verschiedene Naturalgaben.
Sammelstelle: Paul Georgii, Spar- und Vorschubbank: Handels- und Gewerbeverein Calw 100.—, Rösle Schäfer Wte. 10.—, J. G. 5.—, Mich. Kugele, Priv. 5.—.
Sammelstelle: Oberamtsrichter Hölzer: N. N. Ottenbronn 10.—, Eberhard G. 2.—.
Sammelstelle: Rektor Dr. Knobel: A. W. 20.—, von den Schülern des Realprogymnasiums und der Realschule 81.—.
Sammelstelle: Med.-Rat Dr. Müller: Eugen Buhl 1.—, Georg Walter 2. Beitr. 4.—, Veteranenverein Calw 20.—.
Sammelstelle: Fr. Pfommer, Bäckermeister: Freie Bäckerei Calw 180.— (20.— für Dörrpreußen), Bäckerin Koch 6.—, C. Zilling 3. Beitr. 20.—.
Sammelstelle: G. Pommert, Oberamtsparkasse Calw: Fr. Widmann, Hausmeister 5.—, C. R. 20.—, durch Hauptlehrer Walter, Oßelsheim: von seinen Schülern: 32.35, sonstige Gaben: 7.50, Ungen. 5.—, M. Schötle, Stammheim 5.—, Gg. Chr. Strienz, Stammheim 6.—, Ungenannt 5.—, G. P. 10.—, Landwirtsch. Bez.-Verein 200.—.
Sammelstelle: Amtmann Rippmann: A. W. 10.—, N. N. 10.—, N. N., Hofstett 20.—, Pfarrer Luz, Calw, 20.—, Personal der alten Handelsschule 16.—, Postmeister Wildenberger 20.—, A. G. 5.—, Lehrer Schneider, Sonnenhardt 5.—, G. Gahner, Calw 2.—, J. Calw 2.—, B. W. Calw 2.—, Jahresbeitrag der Mitglieder von Nöttingen 10.—, Kollekte von Neuweiler 55.—, Schultheiß Luz, Sonnenhardt 5.—, Gemeindefollekte Altburg 29.—, Gemeindefollekte Oberreichenbach 40.70, Gemeindefammlung Hirzau 200.—, Gemeindefammlung Dettenpfronn 31.08 und Naturalien, Gemeindefammlung Emberg, weitere 4.—, Beleidigungsfähne von Liebelsberg 20.—, Gemeindefammlung Althengstett 100.—, Fr. R. 40.—, Mitgliederbeiträge von Ottenbronn 12.—, Ein-Kurs der neuen Handelsschule 13.—, Methodistengemeinde Calw 200.—, Mitgliederbeiträge Alzenberg 4.—, Sammelstelle Alzenberg 6.50, Sammelstelle Stidel, Albulach, 1 goldener Ring, Geschw. Schlaich, Calw 5.—, D. W. 20.—.
Sammelstelle: Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw: Ungenannt Hirzau 2.—.

- Sammelstelle: Dekan Roos: R. 2.—, Fr. Pf. Sch. 4.—, M. J. 40.—, Bayer 5.—, Postsek. Hiller 10.—, G. R. 10.—, Fr. Det.-Rat Forlacher 50.—, S. B. 10.—, Gahner 10.—, M. Klauer 3.—, Pf. Josenhans 20.—, Ortsüb. Haller 3.—.
Sammelstelle: Gustav Schlatterer, Privatier: Ungen. 1 Dollar.
Sammelstelle: Apotheker Seeger: R. W. 10.—, F. W. 5.—.
Sammelstelle: E. Staudenmeyer, Verwalt.-Aktuar: R. Fr. 5.—, E. Staudenmeyer 3. Monatsrate 50.—.
Sammelstelle: W. Stichel, Uhrmachermeister: Fr. Schechinger 10.—, von Albulach und Nischalden: verschiedene Naturalgaben.
Sammelstelle: Georg Wagner, Kommerzienrat: Wickelmeister B. 2.—, N. N. 2.—, M. N. 4.—, Frau M. 5.—, A. J. 20.—, M. Dittus 3.—, N. N. 50.—.
Sammelstelle: Hermann Wagner, Fabrikant: Herm. Georgii 40.—, Otto Georgii 20.—, Gretel Dinkelater 20.—, S. W. 3. Beitr. 100.—, aus einer Wette 10.—.
Sammelstelle: Metzgermeister Widmaier: M. Braun 3.—, Ungen. Schmuckfächer.
Sammelstelle: Gustav Weber, Handelschuldirektor: Klara Ulmer 2.—, Niehm 3.—, Wochenpart. von G. W. 1.—, Schüler von Sp. Höh. Handelsschule 3.26.

Für alle diese Gaben, welche nach den Bestimmungen der Geber dem Roten Kreuz und der hiesigen Familienfürsorge zugewiesen worden sind, wird herzlich gedankt. Weitere Gaben werden von den Sammelstellen dankbar entgegengenommen.

Zugleich danken wir allen denjenigen, welche anlässlich der Hausammlung in Calw den Bestand des Roten Kreuzes an Kleidungsstücken bereichert haben. Die Gaben werden, soweit sie für unsere Zwecke sich eignen, den ausmarschirten Bezugsangehörigen zu gute kommen.

Auch für die direkt dem Krankenhaus zugeführten Spenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus, mit der Bitte um gütige weitere Unterstützung.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Friedr. Handt, gewes. Engelwirts hier, verkauft Unterzeichneter am Mittwoch und Donnerstag, den 11. und 12. November, je vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung, in dessen Behausung unt. Marktstr.

Manns- und Frauenkleider, Leinwand, 5 vollständige Betten, teils mit Woll- und Rohhaarmatratzen, Bettstücken, Küchengeräte, für Wirte passend, Bier- und Weingläser, Bestecke, etwas Metzgerhandwerkzeug, Schreinwerk, ein Sekretär, zwei Kommoden, ein Weijzeugkasten, vier Kleiderkästen, verschied. Tische, kleinere und größere Wirtschaftstafeln, eine Messerputzmaschine, eine Rudelschneidmaschine, eine Waschwand- und eine Nähmaschine, eine Obstmahlmühle, Faß- und Bandgeschirr, ovale und runde Fässer, von 104—800 Liter, Zuber und Kübel größere und kleinere, Spiegel und Bilder, Feld- und Handgeschirr, eine größere Partie gespaltenes Holz und Reis, Kohlen und Bricketts, einen Bügelofen mit fünf Stählen, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadlinventier Kolb

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend

e. G. m. b. H.

Diejenigen Mitglieder, die noch Bedarf in

Kartoffeln

haben, wollen sich bei Anzahlung von Mk. 3.50 per Zentner in die im Laden aufliegende Liste unter genauer Angabe der Mitgliedsnummer eintragen.

Unterreichenbach.

Erhe meine 6 bis 7 Wochen alte starke Milchschweine dem Verkauf aus. W. Maft, Milchhändler.

Lügenhardt.

Eine alt. Kuh samt Kalb hat zu verkaufen Martin Birkle.

Von der Badstraße bis zum Marktplatz ging ein

Portemonnaie mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Skizzenbuch verloren gegangen

in Bad Liebenzell vom „Hirsch“ bis Bahnhof. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei

Bauwerkmeister Alber.

- Gelbe Rübenextr. Qual. Ml. 3.50
Gelbe Rüben I. Qual. „ 2.80
Rote Rüben „ 3.50
Rohkraut „ 4.—
per Str. versendet unter Nachn.
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim.

Wintererier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Verfütterung von 15—20 Gramm

Nagut-Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: „Nagut gefaßt mir vorzüglich, meine Hühner legten unausgesetzt den ganzen Winter.“
Zu haben bei:

Reinh. Hauber, Calw.

Photographische Bedarfsartikel

- ◆ Platten
- ◆ Papiere
- ◆ Postkarten
- ◆ Lösungen
- ◆ Lampen
- ◆ Rahmen etc.
- ◆ Apparatez. Katalogpreisen.
- ◆ Dunkelkammer.
- ◆ Sämtliche photograph. Arbeiten werden prompt u. billig ausgeführt.
- ◆ Neue Apotheke.